

«Er ist die Bühne des öffentlichen Lebens»

Wakker-Serie Architekt Stephan Buchhofer und Stadtbaumeister Claude Barbey im Gespräch über den Marktplatz

Der Marktplatz ist eines der zentralen Elemente, weshalb Grenchen den Wakkerpreis erhalten hat. Manch ein Grenchner ist jedoch bis heute mit dem neugeschaffenen Stadtzentrum nicht zufrieden. Eine Begehung mit dem Stadtbaumeister und dem geistigen Vater des umstrittenen Grenchner Marktplatzes.

BRIGIT LEUENBERGER

Der Bieler Architekt Stephan Buchhofer ist das, was man sich unter einem jungen, dynamischen und erfolgreichen Menschen vorstellt. 25-jährig war er, als er zusammen mit seinem Kollegen Jürg Bart von der Stadt auserwählt wurde, seine Idee von einem Marktplatz Grenchen umzusetzen. «Wir haben bei der Vorauswahl bewusst auch einem jungen Team die Chance geben wollen», erzählt Stadtbaumeister Claude Barbey. Bei Bart und Buchhofer habe ihn fasziniert, dass die Architekten bei ihrer Planung einen Ökonomen beigezogen hätten. Darauf erklärt Stephan Buchhofer: «Wir haben die städtebauliche Aufgabe in einem weiteren Sinn betrachtet.»

Die Stadt Grenchen habe vorgängig ihre Defizite formuliert, so etwa die schlechte Nutzung der Ladenräume im Zentrum. «Darauf musste die Architektur reagieren.» Das Konzept des jungen Teams: «Die Mitte sollte befreit werden. Dabei ist eine Fläche entstanden, die

SERIE

WAKKERPREIS FÜR GRENCHEN

In mehreren Beiträgen sucht das Grenchner Tagblatt einige der Schauplätze auf, die der Stadt den Wakkerpreis eingetragen haben. Dabei wird das vorgestellte Bauwerk immer mit einer Person in Verbindung gebracht, die dazu eine wichtige Beziehung hat. (RGT)

multifunktional genutzt werden kann für den Markt, für ein Fest oder für ein Konzert.» Eine Jury hat sich daraufhin zweimal mit den fünf Teams getroffen und in einer offenen Aussprache ihre Ideen begutachtet. «Man spricht dabei von einer Testplanung. Anders als bei einem Wettbewerb wird durch die Diskussion zwischen Architekt und Jury der Werdegang eines Projektes stark unterstützt», erklärt Claude Barbey.

Das Spezielle liegt im Detail

Barbey und Buchhofer stehen zusammen auf dem weitläufigen Grenchner Marktplatz. Seit seiner Entstehungsgeschichte sind neun Jahre vergangen. Stadtbaumeister und Architekt sind mit dem Resultat noch immer sehr zufrieden. «Es war eine enorme Herausforderung, das Material für die Platten richtig zu mischen», erinnert sich Claude Barbey. Neben dem Juragestein sei dem Betongemisch nämlich eine gelbe Farbe beigegeben worden. «Die Stabi-

lität ist gut und der Farbton beständig», urteilt er, und der Architekt ergänzt: «Es war uns wichtig, keine Bsetzsteine zu verwenden. Die grossen Platten passen besser zu den angrenzenden Gebäuden und geben auf diese Art ein stimmiges Gesamtbild ab.»

Zudem liegt beim schnörkellosen Platz das Spezielle im Detail: «Das Podest unter dem Stadtdach ist das exakte Gegenstück zum Platz, auf dem die Bäume stehen. Selbst die Treppenstufen ergänzen sich. Es ist wie Positiv und Negativ», führt Stephan Buchhofer aus. Eine intellektuelle Spielerei sei das, aber auch ein Versuch, mittels Architektur eine eigene unverwechselbare Sprache zu finden. Hört man dem jungen Architekten zu, wird klar, dass dieser Platz längst nicht einfach eine leergeräumte Fläche ist. «Wir haben uns in der Tat sehr, sehr viel überlegt», sagt Buchhofer. So sei das Stadtdach als wahrhaftes Zentrum der Stadt zu verstehen. «Alle Fluchtpunkte bündeln sich an dieser Stelle. So weist das Stadtdach weit über den Platz hinaus.» Das Gegenstück dazu sei der kleine Baumpark auf der anderen Platzseite. «In dieser lauschigen Ecke kann man sich treffen, reden, etwas trinken. Sie bildet zudem die Abgrenzung zum ETA-Gebäude hin.»

Die Zeit bringt den Respekt

Dass der Platz, den die Architekten so umsichtig konzipiert hatten, heute mehr von Randständigen als von kaufkräftigen Passanten genutzt wird, bewegt Stephan Buchhofers Gemüt nicht sonderlich. «Die Architektur hat wenig Einfluss darauf, wer einen Raum nutzt und wer nicht», erklärt er. Werde ein neuer Raum geschaffen, stelle sich immer die Frage, wer sich diesen aneigne, wer ihn erobere. «Primär war der Platz für andere gedacht», betont er aber. Es sei nun die Aufgabe der Politik, dem öffentlichen Raum genügend Aufmerksamkeit beizumessen und diesen der Bevölkerung immer wieder näherzubringen. «Der Marktplatz ist die Bühne des öffentlichen Lebens», philosophiert der Architekt, und der Stadtbaumeister fügt an: «Das ist ein starker Platz, der die Kraft hat, die Zeit zu überdauern.» Er ist überzeugt, dass der Marktplatz in der Bevölkerung stets mehr respektiert werde. «Eine Stadt entsteht nicht von heute auf morgen,



STEPHAN BUCHHOFER Der Architekt und sein Marktplatz. OLIVER MENGE

Ein Jahr voller Aktivitäten

In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderat über das Konzept für das Wakkerpreis-Jahr diskutiert. Für die Koordination des Rahmenprogramms ist die Baudirektion zusammen mit dem Standortmarketing, dem Amt für Kultur sowie Grenchen Tourismus verantwortlich. Derzeit in Arbeit ist eine umfassende Publikation mit dem Titel «Baukultur entdecken». Die Faltbroschüre wird anhand eines Architekturwandgangs verschiedene qualitätsvolle Gebäude in Grenchen vorstellen (wir berichteten). Die offizielle Wakkerpreis-Verleihung findet am 28. Juni statt. Am Vormittag

wird im Grenchner Parktheater die Delegiertenversammlung des Schweizer Heimatschutzes abgehalten. Am Nachmittag werden die Grenchner Bevölkerung und geladene Gäste zum grossen Fest auf dem Marktplatz erwartet. Daneben sind das Jahr hindurch weitere Aktivitäten geplant. So soll etwa ein spezieller Schaufenstereettbewerb lanciert werden und eine Grenchner Wakkerpreis-Uhr mit einem speziellen Zifferblatt entstehen. Auch sind eine Sommerausstellung und ein Fotowettbewerb geplant. Ein Nachtragskredit von 100 000 Franken wurde gesprochen. (BEL)

das gilt nicht nur für Grenchen, sondern für alle Städte.»

Von den Bestrebungen, eine Markthalle auf den Platz zu stellen, sind die beiden Fachmänner wenig begeistert. «Damit würde man den geschaffenen Raum ja wieder verbauen», urteilt Stephan Buchhofer. Und Claude Barbey

kann ab solchen Ideen nur die Stirne runzeln. «In einer bestehenden Baulücke rund um den Platz wäre so ein Projekt durchaus denkbar, aber sicher nicht auf dem Platz selber.» Gerade weil der öffentliche Raum nur wenige Elemente aufweise, sei er so flexibel und jederzeit vielseitig nutzbar.

Erhofft wird eine Ausnahmebewilligung

Bettlach Das Verwaltungsgericht nahm einen Augenschein auf Landwirt Clemens Martis Hof

Gestern erhielt der Bettlacher Bauer Clemens Marti auf seinem Bauernhof Besuch vom Verwaltungsgericht, Raumplanungsamt und Amt für Umwelt. Beanstandet wird eine betonierte Zufahrt zu einem Weidstall.

MARIO BARONE

«Ich habe meinen Hof auf die Viehzucht ausgerichtet und besitze 120 Tiere», erklärte Clemens Marti. Seine Tätigkeit als Viehzüchter habe er vor genau 35 Jahren aufgenommen und an der Sportstrasse seinen Bauernhof errichtet. Für die Tierhaltung benötige er heute dreimal so viel Platz wie zu Beginn. «Deshalb musste ich ausbauen.» Zum Ausbau gehörte auch ein Weidstall, der wenige Meter neben dem Gigerbach liegt. Letzten Herbst liess er entlang des Baches eine betonierte Zufahrt zum Weidstall errichten. Daraufhin erhielt er vom Solothurner Raumplanungsamt eine Verfügung zum Abriss der Strasse. Begründung: ein solcher Bau in Ufernähe sei unzulässig.

Rolf Glünkin vom Solothurner Amt für Raumplanung berief sich auf den Paragraphen 32 der Verordnung über den Natur- und Heimatschutz. Dieser sieht vor, dass ausserhalb der Bauzone ein Bauabstand von mindestens zehn Metern

zu Gewässern einzuhalten ist. Dies ist bei Marti nicht der Fall. Paul Dändliker vom Amt für Umwelt beanstandete zudem, dass durch die Betonplatte im Boden für die Eschen am Ufer zu wenig Wurzelvolumen vorhanden sei. Längerfristig sei dies ein Problem. Auch der vorhandene Maschendrahtzaun wurde nicht gutgeheissen.

Schaffen für seine Kühe

Bauer Marti wurden Alternativen vorgeschlagen, etwa die Errichtung eines Schotterwegs. «Das ist keine gute Idee», sagte dieser. Das Vieh würde sich am Schotterweg nur die Klauen verletzen. Zudem sei die Entfernung des Kots sehr mühsam, und es bestünde die Gefahr, dass die Fäkalien in den Bach ausgewaschen würden. Den Vorschlag, man könne den Schotterweg zusätzlich begrünen, erachtet Clemens Marti ebenfalls als wenig sinnvoll. «Wenn täglich 120 Tiere über den Weg gehen, ist eine Begrünung unmöglich.» Das vorgelegte Gutachten vom schweizerischen Bauernsekretariat belegt seine Aussagen.

Eine andere Alternative sei die Verlagerung der Zufahrt, sodass die Distanz vom Bach gross genug wäre. Dies passt aber Clemens Marti auch nicht. Durch die Verlagerung bestehe die Gefahr, dass Wasser in seinen Stall eindringe. «Zudem geben die Eschen entlang des



STEIN DES ANSTOSSES Der Weg zu Martis Hof im Hintergrund. OLIVER MENGE

Flusses Schatten, was den Tieren im Sommer angenehm ist», erklärt er weiter. Der Bettlacher klaubte aus einem Ordner einen Zeitungsartikel, der darüber berichtet, wie sehr die Kühe mit Temperaturen von mehr als 24 Grad zu kämpfen haben. Zudem werde sein Land durch die Zufahrtsverlagerung unnötig fragmentiert und sein Vieh müsste

einen Umweg machen, um zur Weide zu gelangen.

Der vorliegende Fall sei in der Tat kein einfacher, waren sich die anwesenden Herrschaften einig. Landwirt Clemens Marti hofft nun persönlich auf eine Ausnahmebewilligung. Das Urteil vom Verwaltungsgericht wird in den nächsten zehn Tagen erwartet.

Hinweise

Turnverein Grenchen **Gratis-Kurs**

Grenchen ist einer von 15 Austragungsorten des nationalen Bewegungsförderungsprojekts «Go for 5»: die ganze Schweiz – Gross und Klein, Alt und Jung, sportlich oder eher unsportlich – ist aufgefordert, am 5. Mai, ab 17 Uhr auf einem vorgegebenen Parcours 5 Kilometer zurückzulegen. Gehend, walkend, rennend oder im Rollstuhl fahrend. Als Vorbereitung für diesen gesundheitsfördernden Anlass offeriert der TVG allen Interessierten ein kostenloses Aufbaustraining unter der Leitung von Corinne Egger, Turn- und Sportlehrerin, Beauftragte für Sport und Bewegung im Kanton Solothurn. Kursdaten: Jeweils Montag, 10., 17., 31. März, 21. und 28. April. Treffpunkt: Stadion TV Grenchen, 17.30 bis 18.30 Uhr Nordic Walking und/oder 18.45 bis 19.45 Uhr Running. Stöcke stehen bei Bedarf gratis zur Verfügung. Sämtliche Teilnehmer erhalten einen Schrittzähler zum Behalten. Interessierte melden sich unter: vogt@tvgrenchen.ch oder bei Wirth Sport Grenchen. Weitere Infos unter www.tvgrenchen.ch oder www.gofor5.ch. (MBG)

Tischtennisclub **Meisterschaften**

Am kommenden Samstag, 8. März, führt der Tischtennisclub Grenchen die diesjährigen Tischtennis-Schülermeisterschaften durch. Um 13 Uhr wird die Turnhalle Eichholz West geöffnet. Das Turnier beginnt um 13.30 Uhr. Anmeldeschluss ist der 7. März, 24 Uhr, online unter www.ttcgrenchen.ch oder per Post: TTC Grenchen, Ralf Graf, Schöneggstrasse 47, 2540 Grenchen. (RGG)